

Archive stark genutzt, aber es herrschte Skepsis, ob man in einer Zeitschrift veröffentlichen sollte, die nur elektronisch verbreitet wird und noch dazu Artikelgebühren von den Autoren verlangt. Ein oft geäußertes Einwand war, dass das Ansehen einer solchen neuen Zeitschrift kaum einzuschätzen sei.

Inzwischen bekennen sich jedoch immer mehr Wissenschaftler zum Veröffentlichen nach dem Prinzip des „Offenen Zugangs“, bei dem die Artikel online im Volltext frei zu-

Zitierhäufigkeit bei allgemeinen Physik-Zeitschriften 2003 (Quelle: ISI)

Rang	Zeitschrift	Impact Factor
1	Rev. Mod. Phys.	28,172
2	Phys. Rep.	11,980
3	Rep. Prog. Phys.	8,409
4	Phys. Rev. Lett.	7,035
5	Phys. Today	5,020
6	Phys. Lett B	4,066
7	J. Phys. Chem. Ref. Data	4,000
8	Phys-USP+	2,595
9	Ann. Phys. New York	2,525
10	New J. Phys.	2,480

gänglich sind, ohne zusätzliche Kosten wie Subskriptions- oder Lizenzgebühren. Die Berliner Erklärung der großen Wissenschaftsorganisationen entspringt dieser Haltung.²⁾

Ein besonders wichtiges Maß, um die Bedeutung einer Zeitschrift einschätzen zu können, ist der „Journal Impact Factor“. Dieser gibt an, wie oft durchschnittlich die Artikel einer Zeitschrift in einem bestimmten Jahr zitiert worden sind. Dass auch hier Open Access-Zeitschriften in ihrem Fachgebiet eine hohe Reputation erlangen können, beweist das NJP erneut. Nachdem das Institute for Scientific Information (ISI)³⁾ einen Impact Factor von 1,768 für das Jahr 2002 berechnet hatte, wurde kürzlich der Wert für das Jahr 2003 veröffentlicht: NJP liegt mit einem Impact Factor von 2,480 in der Kategorie „physics multidisciplinary“ auf einem sehr guten zehnten Rang (s. Tab.). Gleichzeitig steigt die Zahl der „full text downloads“ weiter stark an: Im ersten Halbjahr 2004 waren es 74 402, eine Zunahme um 115 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Reichweite hat sich somit mehr als verdoppelt.

Beide Zahlen belegen, dass Artikel im NJP nicht nur eine hohe Sichtbarkeit, sondern auch eine hohe Relevanz haben. Im NJP zu publizieren, ist somit sicherlich eine Überlegung wert.

GEORG BOTZ

Neuer WEH-Studienpreis

Zum ersten Mal fand am 8. Juli 2004 die feierliche Verleihung der Physik-Studienpreise der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung (WEH) statt. Im Magnus-Haus in Berlin wurden eine Diplomphysikerin und neun Diplomphysiker der Berliner Universitäten und der Universität Potsdam für herausragende Studienleistungen ausgezeichnet. Der neue Preis schließt an den „Studienförderpreis der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung zur Verkürzung der Studiendauer“ an, der zwischen 1998 und 2003 insgesamt 120-mal im Bereich der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin (PGzB) vergeben wurde. Ging es damals noch in erster Linie darum, einen Anreiz zu schnellem (und trotzdem gutem) Studium zu schaffen, so sind nun zusätzlich herausragende Studienleistungen gefordert. Die Zahl der Träger des mit jeweils 1500 € dotierten Preises ist auf maximal zehn begrenzt. „Bewertet wird nicht in erster Linie die Diplomarbeit, sondern das Studium insgesamt. Ei-



Die ersten Preisträger des neuen WEH-Studienpreises zusammen mit den Vertretern der WEH und der PGzB. (Foto: K. Lenz)

ne kurze Studienzeit, in diesem Jahr zwischen acht und elf Semestern, und herausragende Noten bleiben wichtig. Es werden aber auch Studienaufenthalte im Ausland oder ein Engagement in der akademischen Selbstverwaltung berücksichtigt“, erläutert Klaus Baberschke, Initiator des Preises innerhalb der PGzB. Der Raum Berlin/Potsdam bietet sich zur Verleihung eines solchen Preises vor allem wegen der hohen Dichte von Universitäten und der guten Kooperation unter den Physikern an. Er soll in der nächsten Zeit jährlich vergeben werden, wie Dieter Röß,

Vorstandsvorsitzender der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung, sagte. Die Auswahl der Preisträger trifft eine Kommission, der neben Vertretern der Heraeus-Stiftung und der

PGzB auch die Vorsitzenden der Diplom-Physik-Prüfungskommissionen der vier beteiligten Hochschulen angehören.

URSULA RESCH-ESSER

USA

Wieder Datenschwund in Los Alamos

Nach dem Verschwinden von zwei Disketten mit geheimen Daten am Los Alamos National Laboratory (LANL) hat dessen Direktor einen fast vollständigen Stopp des Betriebs angeordnet. Statt zu arbeiten, mussten die meisten der 12 000 Angestellten sich über die Sicherheitsvorschriften belehren lassen und Re-



Das Los Alamos National Laboratory im US-Bundesstaat New Mexico (Foto: LANL)

chenschaft ablegen. Der LANL-Direktor machte für das Verschwinden der Disketten die laxen Einstellung einiger Mitarbeiter zu den Sicherheitsvorschriften verantwortlich. In Los Alamos wird sowohl geheime Kernwaffenforschung als auch nichtgeheime Grundlagenforschung betrieben. Das Fehlen der Disketten war am 7. Juli bei Vorbereitungen für ein Experiment bemerkt worden. Diese Panne könnte weitreichende Folgen für Los Alamos und für die University of California (UC) haben, die das LANL seit 60 Jahren betreibt. Frühere Pannen, Managementfehler und Verstöße gegen Vorschriften hatten

den Argwohn des US-Kongresses erregt und schließlich Anfang 2005 den Vorgänger des jetzigen LANL-Direktors zum Rücktritt gezwungen. Wenige Monate später folgte die Ankündigung des Department of Energy (DOE), zu dem das LANL gehört, dass man den im September 2005 auslaufenden Vertrag mit der UC über den Betrieb des Laboratoriums nicht verlängern wolle. Stattdessen soll durch eine Ausschreibung ein neuer Betreiber gesucht werden.¹⁾ Die UC kann sich zwar erneut bewerben, doch mit der University of Texas und dem Rüstungskonzern Lockheed Martin stehen ihr zwei starke Konkurrenten gegenüber, die sich hohe Einnahmen von einem Vertrag mit dem DOE erhoffen. Die neuerliche Panne hat die Erfolgsaussichten der UC, die von der Mehrheit der LANL-Angestellten als Betreiber favorisiert wird, beträchtlich verringert. Die heftige Reaktion des DOE und einiger Texanischer Kongressabgeordneter hat indes den Verdacht aufkommen lassen, dass einige Regierungsmitglieder und die Republikanische Kongressmehrheit die Probleme in Los Alamos aufbauen, um der UC zu schaden und die Chancen der University of Texas in der Ausschreibung zu verbessern. Als nämlich im Juni in den Sandia National Laboratories, die Lockheed Martin für das DOE betreibt, eine Diskette mit geheimen Daten zwei Wochen lang nicht auffindbar war, hielten sich der Kongress und das DOE bedeckt.

Auch für den Betrieb des Lawrence Livermore National Laboratory, für den derzeit noch die UC zuständig ist, will das DOE eine Ausschreibung durchführen. Der National Research Council hatte dem DOE dringend empfohlen, einen gemeinsamen Betreiber für Los Alamos und Livermore zu suchen, damit die Forschung der beiden Laboratorien gut koordiniert bleibt. Doch das DOE hat sich für getrennte Ausschreibungen entschieden, weil der gemeinsame Betrieb der Laboratorien jeden der Bewerber überfordern würde. Um die Ausschreibungen für Los Alamos und Livermore nacheinander durchführen zu können, hat das DOE den Vertrag mit der UC über den Betrieb von Livermore über 2005 hinaus um zwei Jahre verlängert.

Handelsembargo gegen Koautoren

Dürfen US-Wissenschaftler zusammen mit ausländischen Kollegen publizieren, die in einem Land arbeiten, gegen das die USA ein Handelsembargo verhängt haben? Nein, sagt das Office of Foreign Assets Control (OFAC), denn das sei ein verbotener Export von Dienstleistungen. Mit dieser Stellungnahme hat das OFAC eine neue Runde im Streit mit US-Wissenschaftlern eröffnet, die sich gegen die bizarren Konsequenzen des Handelsembargos wehren, das gegen den Iran, Kuba und den Sudan besteht. In der ersten Runde war es darum gegangen, ob Wissenschaftler aus dem Iran ihre Ergebnisse in US-Fachzeitschriften veröffentlichen dürfen. Das hatte das OFAC verneint, da die Begutachtung der eingereichten Manuskripte durch US-Wissenschaftler und die Bearbeitung durch eine Redaktion Dienstleistungen seien, die unter das Embargo fielen. Allerdings könne man Ausnahmelizenzen beantragen.²⁾ Gegen diese Regelung hatten verschiedene wissenschaftliche Organisationen protestiert, weil sie die in der Verfassung garantierte Freiheit der Rede eingeschränkt sahen. Tatsächlich verletzte die OFAC-Regelung auch die gültige Gesetzgebung, wonach Informationen und Informationsmaterial vom Handelsembargo ausgeschlossen sind. Anfang April revidierte das OFAC daraufhin seine Entscheidung und gestattet iranischen Wissenschaftlern, in US-Fachzeitschriften zu publizieren.

1) s. Physik Journal, Juli/August 2005, S. 11

2) s. Physik Journal, April 2004, S. 11

TV-TIPPS

25.08.2004 20:15 UHR XXP	Abenteuer Wissenschaft Der Schlund des Universums	31.08.2004 21:00 UHR NDR	Wunderschöner Norden Kühlungsborn: Besuch im Institut für Atmosphärenphysik
26.08.2004 23:05 UHR BAYERN	Archimedes Themen u. a.: ... und Eratosthenes hatte Recht; Waldschadensuntersuchungen aus dem All	07.09.2004 14.09.2004 21.09.2004 JEWELLS 22:15 UHR NDR	Prisma Das Rätsel der Weltformel: Einsteins Traum (07.09.); Das vibrierende Universum (14.09.); Willkommen in der 11. Dimension (21.09.)